

**Freie
Demokraten**

Stadtverband
Kerpen **FDP**

Wahlprogramm 2020

des FDP-Stadtverbandes Kerpen

Vom Parteitag am 23.05.2020 beschlossene Fassung

Dieses Programm umfasst 24 Seiten.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	3
1. BILDUNG UND JUGEND	4
2. WIRTSCHAFT UND STRUKTURWANDEL.....	7
3. DIGITALISIERUNG	10
4. LEBEN, WOHNEN, HEIMAT.....	12
5. NACHHALTIGKEIT & UMWELT	16
6. MOBILITÄT.....	18
7. BÜRGERSCHAFT (VEREINE & EHRENAMT, SPORT & KULTUR)	20
8. HAUSHALT & VERWALTUNG.....	21
9. WAHLAUFRUF	24

FDP-Stadtverband Kerpen

Vorwort

Die Bürgerinnen und Bürger der Kolpingstadt Kerpen wählen ihre kommunalen Vertreter in einer ungewohnten Zeit. Seit Anfang 2020 verändert das Coronavirus unser Leben. Für viele ist das Leben über Monate eingeschränkt worden, sie sind teils durch die Beschränkungen gesundheitlich und psychisch belastet. Oftmals konnte nachbarschaftliche Hilfe und einfaches Füreinander-Dasein Linderung verschaffen. Für einige steht aber auch unverschuldet die eigene Existenz auf dem Spiel. Ohne die Hilfe der Gesellschaft wären viele Existenzen bereits verloren gegangen. Die wichtigste Hilfe kam dabei nicht von staatlichen Einmalhilfen, sondern von der Unterstützung von den Mitmenschen vor Ort. Gutscheine für Restaurants, Trinkgelder in Form von Scheinen statt Münzen oder auch Spenden bei digitalen Clubbing-Streams. Hilfe kommt vor allem von den Mitmenschen in dieser Krise.

Wir sind überzeugt, dass wir in Kerpen mit diesem Füreinander-Dasein diese Krise überstehen und wieder stark zurückkommen werden. Die Kerpener Gemeinschaft wird durch und nach Corona enger und solidarischer zusammenstehen. Die Kerpener Bürgerschaft steht damit in der Tradition von Adolph Kolping und lebt einen gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gleichzeitig stehen wir auch in der Tradition unseres zweiten großen Sohnes aus Kerpen: Michael Schumacher. Wir werden durch Eigeninitiative und Leistungswillen eine neue Dynamik in der Kerpener Gesellschaft und Wirtschaft nach der Krise entfalten.

Wir Freie Demokraten in Kerpen werden diese neue Dynamik im wirtschaftlichen und sozialen Leben unserer Kerpener Gemeinschaft unterstützen. Wir werden für alle Kerpenerinnen und Kerpener auf diesem Weg der bürgernahe Ansprechpartner sein, für transparente Politik sorgen und dabei innovative Ideen aufgreifen und in die Kommunalpolitik einbringen. Die Verantwortung der Politik erschöpft sich dabei nicht nur im Treffen von Entscheidungen. Politik hat auch die Verantwortung ihre Entscheidungen den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären und diese vorab mit Ihnen zu diskutieren. Das ist die Transparenz und Bürgernähe, die wir Freie Demokraten meinen.

Trotz einer starken Kerpener Bürgerschaft hatten wir im öffentlichen Sektor unserer Stadt bereits vor der Krise und vor dem erst beginnenden Strukturwandel enorme Herausforderungen. Kerpen ist nicht nur seit Jahren gefangen in einer strukturell unsoliden Haushaltslage, oftmals herrscht bei politischen Entscheidungen das Prinzip vor, ausschließlich die Belange des eigenen Stadtteils zu vertreten. Wir Freie Demokraten sind überzeugt, dass wir Kerpens Finanzen nur wieder auf solide Füße stellen können, wenn wir an die existierenden Probleme mit Klarheit und Wahrheit herangehen und nicht für jeden Stadtteil in Kerpen dieselben Ansprüche an städtische Infrastruktur stellen. Die FDP Kerpen will deshalb das Kirchturmdenken im politischen Betrieb überwinden.

FDP-Stadtverband Kerpen

1. Bildung und Jugend

Die Zukunft einer jeden Gemeinschaft sind ihre Kinder. Ihnen eine Perspektive in der dichter und schneller gewordenen Welt zu geben, ist der Wunsch und das Streben aller Eltern. Der Staat hat dabei die Aufgabe gute frühkindliche und schulische Bildung zu ermöglichen, um allen Kindern dieselben Chancen für ihr späteres selbstbestimmtes Leben zu geben. Das ist die Chancengerechtigkeit, auf die Kinder gegenüber der Gesellschaft einen Anspruch haben. Wir Freie Demokraten sehen die Gewährleistung dieser Bildungschancen als die wichtigste Aufgabe einer jeden Stadt an.

Das Land kümmert sich um die Inhalte der Bildung und um die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, während die Stadt der Träger der Schulen ist. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler in sauberen und guten Klassenräumen mit funktionierenden und modernen Instrumenten lernen können. Gleiches gilt für die Kindertagesstätten und die dortigen Erzieherinnen und Erzieher. Hier muss eine Stadt investieren und dafür kämpfen wir.

Die Grundschulen und weiterführenden Schulen in Kerpen wollen wir in ein ganzheitliches Schulentwicklungskonzept integrieren. Bislang übernimmt dieses Konzept die Prognose über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen und empfiehlt hierauf aufbauend die notwendige Veränderung im Umfang der Schulräumlichkeiten. Aus unserer Sicht muss ein ganzheitliches Schulentwicklungskonzept auch die Lebensdauer und notwendigen Reinvestitionsbedarfe für die existierende Schulinfrastruktur und den notwendigen Mittelbedarf für digitale Lerninstrumente abbilden. Es darf nicht mehr vorkommen, dass Verwaltung und weite Teile der Politik von notwendigen Infrastrukturmaßnahmen überrascht werden. Diese Lehren ziehen wir aus der vielzulange betriebene Flickschusterei im Kerpener Europagymnasium und jüngst auch dem anscheinend unvorhersehbaren Sanierungsbedarf an der Albert-Schweizer Grundschule in Kerpen-Brüggen. Wenn möglich (das heißt insbesondere schnell und wirtschaftlich) wollen wir neue Schulbauprojekte in Öffentlich-Privater Partnerschaft (ÖPP) durchführen (siehe auch Seite 21).

In der Schulinfrastruktur steht für uns der Neubau des Kerpener Europagymnasiums an vorrangigster Stelle. Wir haben als erste Kerpener Partei für Neubau statt Sanierung geworben und hierbei die weiteren politischen Kräfte überzeugen können. Damit der Neubau schnell und ohne Reibungen gelingt, wollen wir auch diesen in Öffentlich-Privater-Partnerschaft realisieren. Das Gymnasium soll mit einer modernen, didaktisch sinnvollen Ausstattung versehen werden.

Weiterhin wollen wir in der kommenden Wahlperiode 2020-2025 die Verbesserung der schulischen Bedingungen für unsere Hauptschülerinnen und Hauptschüler angehen. Kerpen hat zahlreiche bedeutende mittelständische Unternehmen, die künftige Arbeitgeber für Arbeitnehmer mit mittlerer Reife sein können. Wir sehen hier ein hohes Synergiepotential, wenn die beiden existierenden Hauptschulen an einem neuen Standort in Nähe von Wirtschaftsbetrieben oder

FDP-Stadtverband Kerpen

gar einem der vorhandenen Ausbildungszentren von Handwerk und Wirtschaftsbranchen in Kerpen zusammengelegt werden. Hiervon können Unternehmen und Schülerinnen und Schüler gleichermaßen profitieren.

Zu einer guten und zukunftsgerechten Schulinfrastruktur gehört aber auch die Digitalisierung der Schulen und modern ausgestattete Fachräume. Wir Freie Demokraten wollen daher, dass jede Schule mit Glasfaser (FTTB/H) ausgestattet wird. Auch müssen innovative Lernmittel und didaktische Methoden gefördert werden. Zudem werden wir sicherstellen, dass alle Kerpener Schülerinnen und Schüler Zugang zu modernsten Fachräumen für den Unterricht in Naturwissenschaften, Technik und Informatik erhalten.

Digitalisierung an Schulen mit bloßer Hardwareausstattung und Digitalkompetenz der LehrerInnen gleichzusetzen, wäre allerdings ein Missverständnis. Auch die Software und der Service für die Digitalisierung sind wichtig. Wir wollen prüfen, ob durch den Einsatz von Digitalen HausmeisterInnen vor Ort eine Verbesserung gegenüber einer Auslagerung dieser First-Level-Supportleistung an Firmen erreicht werden kann.

Auch in der frühkindlichen Bildung und der Kinderbetreuung für Eltern mit besonderen Arbeitszeiten wollen wir Verbesserungen erreichen. Dazu gehören sowohl umfangreichere Angebote der Offenen Ganztagschule (OGS), als auch verlängerte Zeiten von zumindest einigen KiTas oder Tagespflegeeinrichtungen.

Ein afrikanisches Sprichwort besagt, dass es ‚ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen‘. Ähnlich glauben auch wir, dass die Kindererziehung nicht nur eine Sache für die elterliche Wohnung, Kita oder Schule ist, sondern Sozialisierung und gesellschaftliche Reifung auch in der kompletten städtischen Gemeinschaft vollzogen wird. Wir wollen daher die weiteren Hilfen zur Reifung von Kindern und Jugendlichen beibehalten und ausbauen. Dazu gehört der weitere Einsatz von SchulsozialarbeiterInnen. Auch umfasst dies die Bereitstellung von Jugendcafés und -zentren sowie Spiel- und Sportplätze. Als Stadt diese Freizeitorte attraktiv für Kinder und Jugendliche zu halten, hilft allen Kindern und Jugendlichen.

So wie wir die Hauptschulen enger mit Handwerk und Wirtschaft in unserer Stadt verbinden wollen, wollen wir auch insgesamt die Verknüpfung der Bildung und Wirtschaft in Kerpen intensivieren. Wir wollen alle Möglichkeiten von Sponsoring und gegebenenfalls die Mobilisierung privaten Kapitals und Fachwissens zur Stärkung der Bildungsangebote in unserer Stadt ausschöpfen.

Die steigende Nachfrage nach Ersatz- und Ergänzungsschulen unterstützen wir und erweitern so die Wahlmöglichkeiten der Eltern. Wir setzen uns für eine aktive Beratung im Gründungsprozess durch die Kommune für interessierte Träger ein und stellen die Beibehaltung von Zuschüssen an nichtöffentliche Träger und private Schulen sicher. Auf diese Weise können private

FDP-Stadtverband Kerpen

Verantwortungsgemeinschaften gestärkt werden. Dies gilt ausdrücklich auch für die Option, dass auch privat-gewerbliche Träger von Kindertageseinrichtungen finanziell wie frei-gemeinnützige Träger zu fördern sind, wenn diese den gleichen Qualitätsansprüchen genügen.

Bildung endet jedoch nicht mit dem Abitur oder der mittleren Reife. Wir sind überzeugt, dass zu einer modernen Wohlstandsgesellschaft auch ein **L**ebenslanges Lernen gehört. Wir wollen die Angebote hierfür insb. über die Volkshochschule (VHS) ausbauen.

Auch werden wir eine gelingende Integration fördern und dafür ausreichend Sprachkurse für MigrantInnen und Flüchtlinge bereitstellen. Für gut integrierte Flüchtlinge fordern wir zudem die Schaffung von Eingliederungsmaßnahmen in die Berufswelt.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Saubere und gut ausgestattete Klassenräume an Schulen
- Ein ganzheitliches Schulentwicklungskonzept, welches auch die Schulinfrastruktur (Gebäude und digitale Lerninstrumente) umfasst
- Den Einsatz von Digitalen HausmeisterInnen an den Schulen testen
- Den zügigen Neubau des Europagymnasiums ohne staatliche Ineffizienz und mit Öffentlich-Privater Partnerschaft
- Die Zusammenführung der Hauptschulen an einem handwerks- und wirtschaftsnahen Standort
- Die Digitalisierung der Schulen (Glasfaser, offene WLAN-Netze) und Stärkung der MINT-Ausstattung
- Umfangreichere Angebote bei der Offenen Ganztagschule, KiTas und Tagespflegeeinrichtungen
- Schulsozialarbeit sowie Angebote in Jugendcafés und -zentren erhalten und ausbauen
- Ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Erwachsenenbildung/ vielfältiges Umschulungsangebot gewährleisten
- Sprachkurse für MigrantInnen und Flüchtlinge erhalten
- Eingliederungsmaßnahmen für Flüchtlinge in die Berufswelt

FDP-Stadtverband Kerpen

2. Wirtschaft und Strukturwandel

Unsere Region und damit auch unsere Stadt wird sich in den kommenden Jahren verändern. Wir haben hier an der Erft über mehr als ein Jahrhundert gut von der Braunkohle gelebt und unsere Landschaft für die Energiesicherheit der Republik geopfert. Jetzt liegt es an uns – mit viel Unterstützung von Bund und Land – eine andere, nachhaltige Wirtschaft zu schaffen, die uns auch in Zukunft den gewohnten Wohlstand bei noch mehr Verantwortung für unsere Umwelt und damit für unsere Kinder erhalten lässt. Wir haben dabei bereits heute zwei entscheidende Vorteile gegenüber dem Strukturwandel im Ruhrgebiet: wir wissen was auf uns zukommt und wir haben bereits heute eine dynamische, komplexe Wirtschaft und keine Monoindustrie Kohle. Wir Freien Demokraten in Kerpen wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern, dass Ende der Braunkohle nutzen, um unsere Stadt und unsere Region zu einer dynamischen, nachhaltigen und digitalen Wirtschaftskraft werden zu lassen.

Gerade im beginnenden Strukturwandel benötigen wir dafür in Kerpen eine effektive Wirtschaftsförderung. Die Verbesserung der kommunalen Wirtschaftsförderung schafft die Rahmenbedingungen für die Sicherung und Entstehung von Arbeitsplätzen in der Kolpingstadt Kerpen. Wirtschaftsförderung muss dabei dienstleistungsorientiert, effizient und unbürokratisch erfolgen. Zu einer modernen Wirtschaftsförderung im Jahre 2020 gehört auch eine Willkommenskultur für Gründer und Unternehmer. Auch die Stadtverwaltung ist hier gefragt, um Abläufe der Unternehmensgründung zügig und ohne bürokratische Hürden zu ermöglichen.

Für einen Strukturwandel werden wir auch neue Gewerbe- und Industrieflächen benötigen. Die Freien Demokraten in Kerpen werden hier auf die notwendige Neuausweisung solcher Flächen und den Erhalt existierender Flächen (wie in Sindorf die westliche Hüttenstr.) achten. Bereits für die nächste Regionalplanänderung konnten hier, im regionalen Vergleich überdurchschnittlich viel Flächen, ins Auge gefasst werden: Türnich IV, Sindorf-West, Kerpen-Süd.

Für Gründer und Start-Ups wollen wir ein attraktiver Ort der Dynamik werden. Wir wollen ein Technologie- und Gründerzentrum in Kerpen errichten und halten hierfür die Bahnstadt Horrem (im bisherigen Gleisdreieck) oder die Boelcke-Kaserne für zwei geeignete Standorte. Beides Standorte, die wir ohnehin für Schwerpunkte der städtischen Entwicklung in den kommenden Jahren halten. Hier können attraktive Mischquartiere für Leben, Wohnen und Arbeiten geschaffen werden.

Wir wollen den Kerpener Einzelhandel in den Ortskernen stärken. Wir müssen der Verödung unserer Innenstadtbereiche Einhalt gebieten. Um leerstehenden Einzelhandelsflächen entgegen zu wirken, müssen kreative Konzepte zur temporären Zwischennutzung unterstützt werden. Eine Möglichkeit stellt hier die Nutzung als Ausstellungsflächen für Künstler, Handwerker und Sozialinitiativen dar. Durch unsere Initiative für eine bessere Vernetzung Kerpens durch den ÖPNV

FDP-Stadtverband Kerpen

wollen wir zudem dafür sorgen, dass die Geschäftszentren der Innenstädte für Kunden aus dem Umland besser erreicht werden können, ohne diese weiter durch zusätzlichen Individualverkehr zu belasten.

Die Kolpingstadt Kerpen ist nur eine von vielen Städten der Region mit einer ähnlichen Herausforderung. Es ist deshalb gut und richtig gewesen, dass Kerpen sich mit den anderen Tagebauanrainerkommunen zusammengeschlossen hat, um interkommunal den Wandel zu gestalten. Wir brauchen ein gemeinsames Standortmarketing und eine gemeinsame Abstimmung, um unsere Interessen gegenüber RWE, Bund und Land und den weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren noch stärker zu vertreten. Standortmarketing geht einher mit der Schaffung gemeinsamer interkommunaler Gewerbegebiete. Die Ansiedlung von Großindustrie wäre dabei zwar schön, ~~ist aber~~ der reine Fokus hierauf ist aber in einer sich immer weiter nicht nur globalisierenden, sondern auch dezentralisierenden Welt illusorisch. Wir müssen unsere regionale Wirtschaft und die Handwerker aus unseren Städten mehr in den Fokus nehmen und ihnen eine dynamische Entwicklung ermöglichen. Machen wir über den Strukturwandel und mit unserem vorhandenen Unternehmmergeist die Region zu einer Innovationsregion.

Der bisherige Tagebau Hambach und der Tagebaurand eignet sich hervorragend, um auch weiterhin einen Beitrag zur deutschen und europäischen Energieerzeugung zu liefern. Während der Jahrzehnte dauernden Rekultivierung des Hambacher Tagebaulochs und der Umwandlung zu einem Tagebaufolgesee sowie neuen Ackerland und einigen Industrie- und Gewerbeflächen, wird es lange Phasen geben, in der eine klassische Nutzung der Braunkohleflächen nicht möglich ist. Während dieser Zeit können die Flächen stattdessen durch Windenergieanlagen, Photovoltaikanlagen (Floating-Solar-Panels) und ähnlichen Energieerzeugern genutzt werden. Auch fordern wir Freien Demokraten, dass im Tagebaufolgesee, dem Hambacher See, ein Pumpspeicherkraftwerk installiert wird. Ein solches Kraftwerk wird ein wichtiger Beitrag sein, um während sonnen- und windreichen Zeiten überschüssige Energie zu speichern und bei Bedarf zu nutzen. Aus dem fossilen Tagebau Hambach kann damit ein regenerativer Hambacher See werden.

Es macht bei dieser Folgenutzung der Tagebau- und Tagebaurandflächen Sinn, einen Ausgleich zwischen den Nachbarstädten herbeizuführen. Wir dürfen derzeit verstärkt aus Elsdorf vernehmen, dass dort eher eine maximale Rekultivierung von nutzbarem Boden die Maxime ist. Wenn wir uns in Kerpen gleichzeitig auch eine Stärkung der Umwelt und Naherholung rund um Manheim-alt vorstellen können, dann sollten offene Gespräche zwischen Elsdorf und Kerpen über eine Flurbereinigung, also die Neuordnung von Stadtgrenzen, geführt werden. Denn Natur, Wälder und Seen, ~~mach~~**en** keinen Halt an der Grenze einer Stadt.

Zur Wirtschaft einer Stadt gehört auch die Landwirtschaft. Wir Kerpener Freie Demokraten wollen unsere Bäuerinnen und Bauern und die vielen MitarbeiterInnen in der Landwirtschaft mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben schützen. Klar ist, dass auch die Landwirtschaft einen

FDP-Stadtverband Kerpen

Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaft liefern soll. Sehr viele der bürokratischen Verpflichtungen sind aber nicht mehr zielführend und nützen Umwelt und Natur nichts, sondern behindern die LandwirtInnen bei Ihrer Arbeit. Wir wollen deshalb jede städtische Extra-Bürokratie vermeiden. Landwirtschaft leistet einen Beitrag zum Landschaftsschutz und zur Landschaftspflege.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Das Ende der Braunkohle für eine neue Dynamisierung unserer Wirtschaft nutzen
- Die Wirtschaftsförderung dienstleistungsorientiert, effizient und unbürokratisch um- und ausbauen
- Eine Willkommenskultur für Gründer und Unternehmer schaffen
- Ein Technologie- und Gründerzentrum in Kerpen errichten
- Die Bahnstadt Horrem (im bisherigen Gleisdreieck) und das Areal ‚Boelcke-Kaserne‘ als zentrale Punkte der städtischen Entwicklung vorantreiben
- Den Kerpener Einzelhandel in den Ortskernen stärken und Leerstände zwischennutzen
- Die Tagebau(rand)folgenutzung interkommunal abstimmen und gerade für regenerative Energieerzeugung nutzen
- Ein interkommunales Standortmarketing mit den Tagebauanrainerkommunen betreiben
- Mit der Stadt Elsdorf über einen besseren Flächenausgleich im Interesse beider Städte sprechen
- Die Landwirtschaft schützen und ihre Potentiale für den Landschafts- und Naturschutz nutzen

FDP-Stadtverband Kerpen

3. Digitalisierung

Digitalisierung ist nicht nur ein Muss für die Wirtschaft und große staatliche Einrichtungen. Digitalisierung muss auch vor Ort in unseren Städten Einzug halten. Grundvoraussetzung für die Digitalisierung sind funktionierende schnelle Netze, Gigabitnetze und 5G. Mit der FDP in der Landesregierung sollen bis 2025 landesweit die gigabitfähigen Netze ausgebaut werden und in einem ersten Schritt die Schulen und unsere Gewerbegebiete bis 2022 flächendeckend mit Gigabit ausgestattet sein. In der Kreispolitik hat die FDP Rhein-Erft es geschafft, dass eventuell nötige Vorleistungsmittel in Millionenhöhe bereitstehen, sodass hier bei uns in Kerpen dieses Ziel noch schneller und konsequenter erreicht werden kann. Innerhalb der Kerpener Stadtverwaltung hat zudem bereits heute der Glasfaserausbau eine Top-Priorität genossen; wenige Nachbarkommunen sind bereits heute soweit in der Planung wie wir.

Mit schnellen und stabilen Netzen wollen wir die städtische Wirtschaft – sowohl in Gewerbe- und Industriegebieten, als auch im Homeoffice – stärken und eine dynamische Entwicklung ermöglichen. Die Schulen gigabitfähig zu machen, hat sich gerade durch die Corona-Krise als Muss für die Zukunft unserer Kinder erwiesen. Kindern und Jugendlichen, die digitales Equipment nicht privat zur Verfügung haben, wollen wir über eigene städtische IT-Ausstattung helfen. Auch die IT-Ausstattung an Schulen selbst wollen wir verbessern und dabei die IT-Serviceleistungen intensivieren. Ob dabei ‚digitale Hausmeister‘ oder IT-Serviceunternehmen effizienter sind, sollten wir undogmatisch entscheiden. Ebenso wollen wir im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die LehrerInnen bei der Digitalisierung des Unterrichts und ihrer eigenen Fortbildung unterstützen.

Mit der Digitalisierung wollen wir eine unkomplizierte Kolpingstadt Kerpen erschaffen. Wir wollen Apps statt Formulare. Wir wollen, dass in Zukunft alle relevanten Behördengänge auch über eine App erledigt werden können. Hierbei sind wir uns der Problematik von Datenschutz und IT-Sicherheit bewusst und werden dafür sorgen, dass diese eingehalten werden. Dennoch kann vieles was die Stadt heute an Dienstleistungen anbietet leichter mit Apps erledigt werden. Wir setzen dabei besonders auf die gemeinsame Einrichtung einer solchen App mit anderen Kommunen in interkommunaler Zusammenarbeit. Ähnlich wollen wir auch den Einsatz des elektronischen Personalausweises umfassender bei der Erledigung der Behördengänge etablieren. Ziel ist es kurzfristig ein ‚Digitales Bürgerbüro‘ zu schaffen (siehe auch Seite 21).

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Mit Land und Kreis den Gigabitausbau in Kerpen bis 2025 vollenden
- Vorrangig dabei die Schulen und Gewerbegebiete mit Glasfaser ausstatten
- Die IT-Ausstattung an Schulen sowie den IT-Service weiter verbessern

FDP-Stadtverband Kerpen

- Eine Kerpen-App mit einem Digitalen Bürgerbüro schaffen
- Die Einsatzmöglichkeiten für den elektronischen Personalausweis erweitern

FDP-Stadtverband Kerpen

4. Leben, Wohnen, Heimat

Kerpen ist durch seine Menschen liebens- und lebenswert und darum wollen wir unsere Heimat in Kerpen auch so erhalten. Dort wo die öffentliche Hand gefragt ist, muss aber auch sie ihren Teil dazu beitragen: Grünpflege und Entsorgung von wildem Müll, eine Stadtplanung, die Quartiere aufwertet und nicht verkommen lässt sowie eine integrative und inklusive kommunale Politik für alle Mitmenschen.

Das richtige Verhältnis von Mensch und Stadt ist für unsere liebens- und lebenswerte Heimat wichtig. Eine gute Gesellschaft braucht wenig staatliche Regeln und Fürsorge, weil jeder im Interesse der Gemeinschaft denkt und man sich einander respektvoll begegnet. Umgekehrt sollte ein Staat und auch eine Stadt nur das regeln, worauf seine Bürgerinnen und Bürger von sich aus nicht ausreichend achten. Wir wollen deshalb eine freiheitsgarantierende Heimatstadt und keine erzieherische Behördenstadt. Wir sind deshalb für die Überprüfung und Reduktion der städtischen Satzungen wo immer es möglich. Teilweise gibt es mittlerweile intelligente Konzepte, um bürgerschaftliches Handeln zu ermutigen statt nicht nachhaltiges Handeln schlicht zu verbieten. Wir sind deshalb für die Aufweichung von Gestaltungs-, Vorgarten- und Baumschutzsatzungen ohne ihren ökologischen Zweck aus dem Blick zu verlieren. Solche Satzungen können vielmehr durch Ausgleichsmechanismen den ökologischen Zweck erfüllen und gleichzeitig den Bürgerinnen und Bürgern die Freiheit über den eigenen Grund und Boden zurückgeben.

Wir wollen die Lebensqualität in unseren Vierteln bewahren und erhöhen. Dort wo ein städtisches Handeln notwendig ist, wollen wir mit Integrierten Stadtentwicklungskonzepten (ISEK) wie im Bereich Maastrichter Str. tätig werden und alte Milieus freundlich und liebenswert umgestalten. Dass wir in dieser Maastrichter Str. bereits so viel durch das dortige ISEK erreichen konnten, ist nicht zuletzt Verdienst des Beharrens der FDP vor Ort.

Innerstädtisch müssen wir den Leerständen entgegen wirken. Dies wird gerade in der Zeit nach der Corona-Epidemie keine leichte Aufgabe sein. Dort, wo es aber zu Leerständen kommt, soll das Stadtbild trotzdem nicht verwaizen. Wir sind deshalb für die Zwischennutzung von Leerständen, beispielsweise durch regionale KünstlerInnen als Ausstellungsflächen oder von städtischen Vereinen und Initiativen zur Präsentation ihrer Arbeit und Programme.

Bei der Entwicklung von Wohnbauland und damit der Heimatteilhabe für neue MitbürgerInnen oder unsere, die elterlichen Wohnungen verlassenden Kinder, wollen wir sowohl auf eine angemessene Nachverdichtung in der existierenden Wohnbebauung als auch auf neue Baugebiete am Stadtrand setzen. Eine Nachverdichtung ist an einigen Stellen in Kerpen weiterhin möglich. Wir alle kennen die Flächen in der Stadt, wo an einer Straße ein privater Gemüsegarten entstanden ist, auf dem heutzutage auch gut und gerne ein Ein- oder Mehrfamilienhaus stehen könnte. Eine Nachverdichtung darf aber nicht zu Siedlungen ohne ausreichende Privatsphäre führen, wo eine

FDP-Stadtverband Kerpen

zu kleine Wohnfläche zum Wohnen aufeinander führen würde. Beim Ausweisen neuer Baugebiete muss darauf geachtet werden, dass die innerstädtische Infrastruktur und damit auch Schul- und Sozialeinrichtungen nicht überbelastet werden. In Sindorf ist bspw. das Maximum zum heutigen Zeitpunkt erreicht; wir müssen erst neue Schul- und KiTa-Plätze schaffen, bevor wir neue Baugebiete ausweisen können.

Ein besonderer Ort der künftigen Stadtentwicklung stellt für uns Manheim-alt dar. Vieles, was hier gerade passiert, folgt gewissen Dogmen. ‚Manheim-alt muss abgerissen werden, weil es eine Umsiedlung gegeben hat‘ und ‚Das Hambacher Tagebaurestwäldchen muss erhalten bleiben, weil man dafür demonstriert hat‘ sind solche Dogmen. Wir glauben, dass man das Gebiet zwischen dem Tagebau Hambach und künftigem Hambacher See im Nordwesten und der Autobahn A4 im Südosten besser im Sinne der Nachhaltigkeit und unserer Stadt nutzen kann. Wir wollen deshalb einen offenen, unideologischen Diskurs in unserer Stadt beginnen und überlegen, ob wir unterm Strich nicht mehr ökologisch wertvolle Waldflächen und eventuell auch eine neue moderne Siedlung, die sehr stark an Punkten der Nachhaltigkeit orientiert ist, errichten kann. Die Überlegungen für eine Grünvernetzung zwischen Tagebaurand Wäldchen, Bürgewald Steinheide, Bürgewald Dickbusch, Lörsfelder Busch, Parrig und dann den Wäldern der Ville werden von uns deshalb ausdrücklich unterstützt (siehe auch Seite 16).

Eine liebens- und lebenswerte Heimat wird aber nicht nur durch die große Stadtplanung geschaffen. Ganz wichtig ist für uns Freie Demokraten außerdem, dass wir auch auf unsere Mitmenschen achten, die größere und kleinere Hilfen bei der Teilhabe an unserer Heimat brauchen: Unsere Seniorinnen und Senioren, Mitmenschen mit Einschränkungen und Behinderungen sowie diejenigen, die neu zu uns gekommen sind.

Um die Heimat weiterhin zu leben und erfahren, wollen wir die Selbstständigkeit im Alter für die Seniorinnen und Senioren erhalten. Wichtig ist dafür, dass es genügend altersgerechte Wohnungen im Stadtzentrum gibt und der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Zudem wollen wir das bürgerschaftliche Engagement der sogenannten ‚Jungen Alten‘ fördern. Denn viele Mitmenschen wollen im Ruhestand nicht nur ruhen, sondern sich auch weiterhin aktiv in unsere Gesellschaft einbringen. Ein sehr wichtiges Betätigungsfeld kann dabei die Einbringung ihrer Kenntnisse in schulischen Projekten sein.

Auch die Begegnung und das Leben zwischen den Generationen wollen wir bereichern. Wir setzen uns deshalb für Mehrgenerationenhäuser ein und wollen mehr entsprechende Wohngemeinschaften im Stadtgebiet ermöglichen. Zudem müssen Demographieaspekte in Planungsangelegenheiten stärker berücksichtigt werden.

FDP-Stadtverband Kerpen

Ähnlich müssen wir Aspekte der Inklusion in der Stadtplanung berücksichtigen. Wir wollen so etwa ‚Taktile Stadtpläne‘ in Kerpen errichten. Infrastrukturmaßnahmen müssen grundsätzlich behindertengerecht geplant werden.

Um diejenigen in unserer Gesellschaft, deren eigene Möglichkeiten besonders begrenzt sind, müssen wir uns besonders kümmern. Wir müssen deshalb den Anteil der Sozialwohnungen in Kerpen erhöhen. Dabei müssen wir die vorhandenen Nachbarschaften mitnehmen und bestehende Viertel nicht zusätzlich belasten. Auch die Obdachlosen dürfen bei der städtischen Sozialpolitik nicht vergessen werden. Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Obdachlosenunterkünfte einer menschlichen Würde ohne Zweifel entsprechen.

Zwei wichtige Elemente liberaler Sozialpolitik sind das präventive Handeln und die Förderung der privaten Eigeninitiative. Wir haben in unserer Stadt viele ehrenamtliche Initiativen. Diese bei Bedarf als Stadt zu unterstützen, macht sehr oft mehr Sinn, als selbst mit städtischen Projekten und nach Stechuhr tätig zu werden. Ehrenamt, eine gute Wirtschaft und städtische Unterstützungen sichern letztlich den sozialen Frieden in unserer Stadt.

Wir Freie Demokraten in Kerpen stellen seit über einem Jahrzehnt die politische Heimat für unsere Mitmenschen mit Migrationshintergrund dar. Wir bieten eine Heimat für diejenigen, die durch eigene Leistung ein Teil unserer Gesellschaft in Freiheit und Rechtsstaatlichkeit, aber auch Brüder- bzw. Schwesterlichkeit sein wollen. Als politische Kraft, die weniger auf das ‚woher kommt man‘ und mehr auf das ‚wohin will man‘ schaut, sind wir Integrationspartei in Kerpen.

In der kommenden Wahlperiode wollen wir mit dem Integrationsausschuss die Politik im Bereich Integration maßgeblich prägen. Dazu gehören die Verstärkung der Integrationshilfen (insb. von Sprachkursen), die Durchlässigkeit der Schulen und Verhinderung von Schulen mit überproportionalem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und ein Quartiersmanagement in Vierteln mit hohem Anteil von MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund. Auch wollen wir die Jahreseingebürgerungsfeiern nicht nur beibehalten, sondern aufwerten.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Stadtteile durch Integrierte Stadtentwicklungskonzepten (ISEK) aufwerten und mit den Nachbarschaften umgestalten
- Städtische Satzung freiheitsbejahender gestalten und Zwänge durch Anreize ersetzen
- Leerstände im Innenstadtbereich reduzieren und eine Zwischennutzung durch Vereine und Kulturschaffende ermöglichen
- Mehr Wohnflächen schaffen, die ins Stadtbild passen und städtische Infrastruktur nicht überlasten

FDP-Stadtverband Kerpen

- Mannheim-alt und die umliegenden Flächen für ein neues nachhaltiges Gebiet mit Natur, Wohn- und Arbeitsräumen nutzen und dabei eine umfassende Grünvernetzung mit deutlich erhöhten Waldanteil erzielen
- Die Belange von SeniorInnen stärker in der Stadtplanung berücksichtigen; gleiches gilt auch für die Einbindung von Menschen mit Behinderungen
- Würdevolle Obdachlosenunterkünfte gewährleisten
- Die Integrationsarbeit in der Kolpingstadt weiter auf einem hohen Niveau fortsetzen

FDP-Stadtverband Kerpen

5. Nachhaltigkeit & Umwelt

Wir können Kerpen nur als liebens- und lebenswerte Heimat behalten, wenn wir es als nachhaltige Stadt für unsere Kinder erhalten. Im Einklang mit der Natur zu leben und zu wirtschaften ist kein und darf kein Selbstzweck sein, sondern ermöglicht uns, die Stadt für die nachkommenden Generationen zu bewahren. Umweltschutz und Nachhaltigkeit ist daher Teil einer guten Lebensqualität in Kerpen.

Wir glauben daran, dass der Schutz von Umwelt und Natur am besten aus der eigenen Überzeugung der Stadtbewohner gelingt. Verbote und Zwang sind letztlich schlechter für die Natur, als wenn in einem jeden von uns die freie Überzeugung zum Schutz von Umwelt und Natur heranwächst. Wir wollen bei allen städtischen Maßnahmen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes daher unbürokratische Anreizstrukturen etablieren und auf Zwang weitestgehend verzichten.

Als zentrales Kerpener Projekt des Umwelt- und Naturschutzes wollen wir die Grünvernetzung von Mannheim-Alt bis zur Ville beginnen (siehe Seite 13). Während westlich von Köln viele Nord-Süd-Grünachsen bereits etabliert sind, fehlt ein West-Ost-Korridor bislang. Wir wollen von Mannheim-Alt bis zum Parrig einen solchen West-Ost-Grünkorridor etablieren und knüpfen damit an eine vorhandene Idee aus der Kerpener Bürgerschaft an. Wie dieser Grünkorridor aussehen soll, (insbesondere auch wo im Westen von Kerpen er beginnen soll) wollen wir in einem bürgerschaftlichen Diskurs erörtern und festlegen. Wir als Freie Demokraten sind nämlich nicht davon überzeugt, dass ideologische Symbole eine sinnvolle Grenze bilden, wenn man anders insgesamt mehr nachhaltigen und ökologischen Nutzen etablieren kann. Wenn also rund um Mannheim-alt und in den Lücken der vorhandenen Waldstrukturen mehr neues Grün geschaffen werden kann, als sich auf einer künftigen Halbinsel Hambacher Tagebaurestwäldchen befindet, dann macht es Sinn auch über weniger Hambacher Wäldchen und mehr Aufforstung zwischen Mannheim-alt und Parrig mit deutlich höherem ökologischen Standard zu sprechen. Der Forst nördlich von Mannheim-alt darf kein reines Symbol, ohne tatsächlichen ökologische Funktion, bleiben.

Umwelt beginnt nicht an der Stadtgrenze. Auch innerhalb unserer Stadtteile gibt es liebens- und lebenswerte Natur. Das Grün in den Parks, auf den Spielplätzen und an den Straßenrändern wollen wir auch in Zeiten schwieriger werdenden Finanzen weiter pflegen und erhalten. Dort sind dabei ehrenamtliche und nachbarschaftliche Initiativen willkommen. Wir wollen diese durch Unterstützung von Know-How und Material unterstützen. So kann das öffentliche Grün vor der Haustür ein Grün der Nachbarschaft werden.

Die Kolpingstadt Kerpen unterhält einen eigenen Forst. Wir wollen prüfen, ob es möglich ist diesen Forst an eine öffentliche Einrichtung, die sich um den Schutz von Natur und Wald kümmert, zu übertragen. Eine Möglichkeit könnte die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sein. Die aufwandsintensive Unterhaltung des Forstes und seine sachgemäße

FDP-Stadtverband Kerpen

Pflege kann besser von einer solchen spezialisierten Einrichtung übernommen werden. Dadurch kann auch der städtische Haushalt entlastet werden.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Nachhaltigkeit und Umweltschutz durch unbürokratische Anreizstrukturen verbessern und dabei auf Zwang weitestgehend verzichten
- Einen neuen West-Ost-Grünkorridor von Manheim-alt bis zum Parrig schaffen und dabei die Wälder umfassender miteinander verknüpfen
- Die Pflege des Stadtgrüns erhalten und hierbei stärker auf ehrenamtliche und nachbarschaftliche Initiativen setzen
- Die Übertragung des städtischen Forstes auf eine spezialisierte öffentliche Einrichtung mit mehr Expertise in der Waldpflege und Forstwirtschaft prüfen

FDP-Stadtverband Kerpen

6. Mobilität

Eine neue und andere Mobilität ist eine der wichtigsten individuellen Beiträge, den jeder einzelne von uns zum Schutz des Klimas liefern kann. Weniger Strecken mit dem Auto und mehr Strecken mit Bus und Bahn oder Fahrrad, klingt einfach. In der alltäglichen Praxis stößt der gute Vorsatz jedoch oft an seine Grenzen. Wir wollen diese neue Mobilität ermöglichen und fördern, ohne die Fortbewegung mit dem eigenen Auto zu erschweren. Ein Bewusstsein für klimafreundliche Fortbewegung erreichen wir nicht, indem wir Abschreckungsinstrumente zur Vermeidung von klassischer Fortbewegung mit dem Pkw erfinden.

Zur Steigerung der Attraktivität des Fahrradverkehrs wollen wir die Sicherheit der Radwege weiter erhöhen und unterbrechungsfrei gestalten. Immer noch gibt es in unserem Stadtgebiet Radwege, die für den Autoverkehr schlecht einsehbar sind oder abrupt an einer rein für Fußgänger ausgerichteten Ampel enden. Wir wollen in den städtischen Gremien in Zusammenarbeit mit dem ADFC solche Schwachstellen im Radwegenetz identifizieren und im Zuge der laufenden Unterhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen der Verkehrsinfrastruktur beheben. Zwischen den Stadtteilen werden wir für die notwendige gute Radwegeinfrastruktur Sorge tragen. Wir haben dies in dieser Wahlperiode beispielsweise bereits für den Radweg zwischen Horrem und Kerpen-Mitte durch den Parrig getan, wo wir auf eine wartungsarme und qualitativ gute Asphaltierung gesetzt haben. Mittelfristig wollen wir zudem in der gesamten Region inklusive unserer Kolpingstadt ein Fahrradverleihsystem inkl. der Ausleihmöglichkeit für Lastenräder installieren.

Im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wollen wir die Stärken unserer Stadt weiter stärken. Im überregionalen Vergleich ist Kerpen bereits jetzt eine mit S-Bahn-Haltestellen sehr gut ausgestattete Stadt. Die Bahnhöfe in Horrem, Sindorf und Buir haben dazu beigetragen, dass Kerpen so stark in den letzten Jahren gewachsen ist und viele Grundstücke und Wohnungen so heiß begehrt sind. Wir wollen diese drei Bahnhöfe durch eine weitere S-Bahn-Haltestelle bei „Manheim-neu/Kerpen-West“ ergänzen. Diese Haltestelle in der Achse zwischen Kreisstraße 39 und Bundesstraße 477 (südlich der Anschlussstelle Eldorf der Autobahn A4) soll einen Bahnanschluss für den Stadtteil Manheim(-neu) und auch große Teile der Stadtteile Kerpen-Mitte und Langenich schaffen.

Den ÖPNV wollen wir auch darüber hinaus attraktiver gestalten. Die Einrichtung der kreiseigenen Verkehrsgesellschaft REVG mit eigenem Busbetrieb hat schon deutliche Verbesserungen gebracht und ist ein Erfolg der FDP im Rhein-Erft-Kreis. Durch diesen besseren Durchgriff auf den ÖPNV haben wir nun als Kolpingstadt Kerpen und Rhein-Erft-Kreis mehr Möglichkeiten für einen attraktiveren ÖPNV. Wir wollen diesen frequenter gestalten und die einzelnen Stadtteile besser vernetzen. Mit unserer Initiative für eine bessere Vernetzung Kerpens durch den ÖPNV haben wir dazu Impulse gesetzt. Wir wollen unter anderem das durch den ÖPNV schwach abgedeckte westliche Stadtgebiet besser anbinden, auch an eine neue S-Bahn-Haltestelle „Manheim-

FDP-Stadtverband Kerpen

neu/Kerpen-West“. Dazu wollen wir ein System von sich überlappenden und tangierenden Ringbus-Verkehren prüfen lassen. Die Parkplätze an den S-Bahn-Haltestellen müssen für Pkw und Fahrräder aufgewertet werden. Dabei setzen wir auf Vorrang für PendlerInnen. Unsere bahnnahen Parkplätze dürfen keine vorverlegten Dauerparkplatz des Flughafens Köln-Bonn oder Düsseldorf werden. Auch kann auf diesen Parkplätzen eine gewisse Kapazitätserhöhung geschaffen werden, wenn wir die Parkbuchten klar erkennbar markieren und eine Nutzung von zwei Buchten durch ein Fahrzeug vermeiden.

Mobilität hat heute aber auch viel mit Digitalisierung und nicht nur mit Mobilitätsmitteln und -infrastruktur zu tun. Wir wollen Pilotstadt für eine neue digitale und stark vernetzte Mobilität werden. Das Projekt des Mobilitätshafen am Autobahnkreuz Kerpen haben wir als FDP daher frühzeitig und konsequent unterstützt. Unsere Vorstellung ist, dass wir Reallabor für intelligente Logistik- und Mobilitätsprojekte werden. Wir wollen die Verkehrsleitsysteme in Kerpen verbessern und öffentliche Verkehrsdaten auch als Open Source zur Verfügung stellen.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Rad und ÖPNV mehr zum Teil der städtischen Mobilität machen, ohne das Autofahren absichtlich zu erschweren
- Schwachstellen im Radwegenetz identifizieren und im Zuge der laufenden Unterhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen der Verkehrsinfrastruktur beheben
- [OPTIONAL] Ein Fahrradverleihsystem mit der Ausleihmöglichkeit für Lastenräder installieren
- Die neue S-Bahn-Haltestelle bei „Manheim-neu/Kerpen-West“ realisieren
- Den ÖPNV attraktiver und frequenter machen und dabei die Vernetzung der Stadtteile verbessern
- Die bahnnahen Parkplätze aufwerten und besser nutzbar machen, insbesondere durch besser sichtbare Parkbuchtmarkierungen und der Bevorzugung von Pendlerparken
- Die Digitalisierung der Mobilität vorantreiben indem Verkehrsleitsysteme genutzt werden und Verkehrsdaten als Open Source bereitgestellt werden
- Das Projekt Mobilitätshafen Autobahnkreuz Kerpen vorantreiben und umsetzen

FDP-Stadtverband Kerpen

7. Bürgerschaft (Vereine & Ehrenamt, Sport & Kultur)

Die Stadt lebt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern. Unser Engagement in Vereinen und Ehrenamt, in Sport und Kultur macht aus einer Gemeinde eine aktive, lebens- und lebenswerte Stadt. Wir Freie Demokraten in Kerpen unterstützen dieses Engagement und wollen Impulse geben, so dass Vereine und andere Initiativen durch den Einsatz Ihrer Mitglieder selbst Fahrt aufnehmen und behalten kann. Unser Leitgedanke ist, dass wir Eigeninitiative und Eigenverantwortung sowie private Initiativen fördern wollen. Dafür soll es eine regelmäßige Ehrenamtsbörse geben. Vielfach kann die Kooperation verschiedener Vereine und Initiativen (teils mit städtischer Unterstützung) für alle Kooperationspartner mehr Vorteile bringen, als es vorher der Fall gewesen ist.

Für Sport und Kultur wollen wir die städtische Unterstützung erhalten. Die Kultur in der Kolpingstadt Kerpen beruht heute fast vollständig auf freien Initiativen, teils privatwirtschaftlichen Unternehmen und kleinen städtischen Impulsen. Dieser Umstand ist für unsere Stadt ein Glücksfall, der gleichzeitig weiteres Potential zur kulturellen Entfaltung bietet. Den Umfang der Sportangebote in Kerpen wollen wir erhalten. Wir sehen dabei die Notwendigkeit, gemeinsam mit den Sportvereinen eine moderne Sportstättenplanung und deren Modernisierung vorzunehmen. Auch hier gilt, dass gemeinsame Potentiale und Synergien genutzt werden können.

Die umfangreichen bürgerschaftlichen Initiativen wollen wir in den kommunalpolitischen Betrieb einbinden. Bürgerwerkstätten und Runde Tische sind für uns hier das Mittel der Wahl. Auch können Einzelentscheidungen den Bürgerinnen und Bürgern über die Kerpen-App zur Mitsprache gegeben werden.

Dort, wo städtische Initiativen öffentliche Gelder erhalten, werden wir auf die Durchlässigkeit dieser Initiativen für alle betroffenen gesellschaftlichen Gruppen achten.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Eigeninitiative und Eigenverantwortung sowie private Initiativen fördern
- Kooperationen verschiedener Vereine und Initiativen (teils mit städtischer Unterstützung) vorantreiben
- Die kulturellen Aktivitäten in der Stadt erhalten und unterstützen
- Die Sportangebote der Vereine durch eine moderne Sportstättenplanung und deren Modernisierung gewährleisten
- Zivilgesellschaftliche Initiativen einbinden und städtische Förderungen an ihrer Durchlässigkeit für alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen binden
- Mehr ‚Direkte Kommunale Demokratie‘ durch den Einsatz der Kerpen-App ermöglichen

FDP-Stadtverband Kerpen

8. Haushalt & Verwaltung

Haushalt und Verwaltung der Stadt sind die Großbaustelle für die Kerpener Ratspolitik in den kommenden Jahren. Wir wollen den Haushalt sanieren und die Verwaltung professionalisieren sowie bürgerfreundlicher gestalten. Die Herausführung der Stadt aus dem finanziellen Notstand und die Umwandlung der problembehafteten Kerpener Verwaltung in eine moderne Dienstleistungsbehörde, die den Bürger nicht als Antragsteller, sondern als Kunden sieht, ist dringend nötig. Wir als FDP unterstützen daher einen Bürgermeisterkandidaten, der die Verwaltungsarbeit und nicht die Ehrungen und Jubiläen zu seiner Priorität macht.

Den Kontakt zur Kerpener Verwaltung wollen wir für die Bürgerinnen und Bürger einfacher gestalten. Dazu soll eine Kolpingstadt-App eingerichtet und die Möglichkeiten für den Einsatz des elektronischen Personalausweises erweitert werden (siehe auch Seite 10).

In der Kerpener Verwaltung sehen wir sehr viel Licht, aber auch sehr viel Schatten. Während einige Bereiche überdurchschnittlich gut laufen – in Fragen der Digitalisierung der Stadt und Integrationsarbeit ist Kerpen führend im Umland – sind andere Bereiche seit Jahren problembehaftet. Egal ob es um fehlerhafte Gebührenbescheide geht oder die seit Jahren unzuverlässigen Unterlagen für die politischen Gremien: an vielen Stellen der Verwaltung hakt es. Wir brauchen deshalb eine Professionalisierung des Kerpener Rathauses.

Bei der Professionalisierung der Verwaltung setzen wir auf eine Attraktivitätssteigerung des Kerpener Rathauses. Wir wollen uns attraktiv für die besten Fachleute, Verwaltungsangestellten und Führungskräfte machen. Dies wollen wir durch eine besonders familienfreundliche Verwaltung erreichen. Gerade die Corona-Pandemie hat die Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten und Stärken von Heimarbeit gezeigt. Diese Erfahrung wollen wir für die Zukunft nutzen und es interessierten Fachkräften (Frauen, wie auch Männern) ermöglichen Kinder, Familie und Beruf deutlich besser zu vereinbaren.

Bereits vor der Corona-Pandemie war der städtische Haushalt im Notzustand. Über Jahrzehnte ist das strukturelle Defizit der Kerpener Finanzen schön gerechnet worden. Erst mit unserem derzeitigen Bürgermeister Spürck fand eine ehrliche Haushaltsbewertung und dann auch der schwierige, aber notwendige Gang in das Haushaltssicherungskonzept (HSK) statt.

Wir Freie Demokraten in Kerpen wollen die Haushaltssanierung durch eine sparsame Haushaltspolitik und Ausgabendisziplin erreichen. Bei Millionensummen an Fehlbeträgen kann eine nachhaltige Sanierung nur strukturell mit einer geänderten Verwaltung und anderen Standards gelingen. Die im Haushaltssicherungskonzept vorgesehene sukzessive Anhebung von Steuern und Gebühren, wie der Grundsteuer B, kommen für uns nur dann als ultima ratio in Frage, wenn zuvor alle Möglichkeiten der Kostensenkung konsequent ausgeschöpft wurden.

FDP-Stadtverband Kerpen

Fehlender Sparwille und mangelnde Haushaltsdisziplin kann nicht durch einen leichtfertigen Griff in die Kasse der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen kompensiert werden. Dies ist nicht der Weg der FDP. Die Politik muss ihrer Verantwortung und ihrem Auftrag gerecht werden und sparen, um die wirtschaftliche Eigenständigkeit und Freiheit der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zu erhalten. Das ist der Weg der FDP.

Bei neuen Infrastrukturmaßnahmen setzen wir Freie Demokraten auf gemeinsame Projekte zwischen Öffentlicher Hand sowie privatem Handwerk und Bauwirtschaft. Die Stadt hat mittlerweile nicht mehr die ausreichenden Kapazitäten, um solch große Baumaßnahmen in vernünftiger und solider Weise selbst zu planen. Dort wo Städte es doch versuchen, kommt es oftmals zu enormen Kostenexplosionen. Wenn beispielsweise von vorneherein, klar und transparent Schulbauten in Öffentlich-Privater-Partnerschaft (ÖPP) geplant werden (siehe auch Seite 4), kommt dies der Stadt meist billiger. Schauergeschichten über ausufernde Kosten in solchen ÖPP-Projekten fußen fast immer auf Extrawünschen, die die Politik nach Abschluss des Projektvertrages erfindet – ein Phänomen, das jeder Bauherr und jede Bauherrin kennt und vermeidet, weil es um ihr bzw. sein eigenes Geld geht. Eine städtische Politik und Verwaltung, die bei Vertragsabschluss weiß, was sie will und braucht, schafft es mit ÖPP-Projekten Steuergelder zu sparen und die Projekte schnell und termingerechnet an die künftigen NutzerInnen zu übergeben.

Grundsätzlich wollen wir aber auch eine Reform der kommunalen Finanzen erreichen. Die Gewerbesteuern bilden für viele Kommunen eine wichtige Einnahmequelle und sind und bleiben doch unberechenbar. Eine Kommune kann daher von einem Jahr aufs andere Jahr in einen finanziellen Abgrund oder ein nicht nachhaltiges Paradies kommen. Wir werden uns deshalb innerhalb der Landes- und Bundes-FDP für eine Reform und ein Wegkommen von den klassischen Gewerbesteuern einsetzen.

Zu den kommunalen Finanzen gehören auch die Gebühren. Hier sehen wir in einigen Gebührensatzungen Handlungsbedarf. So ist uns bereits in dieser Wahlperiode aufgefallen, dass einige Gebührensatzungen zwar die Bürgerinnen und Bürger im unteren Einkommensbereich entlasten, gleichwohl aber jene im mittleren Einkommensbereich übermäßig belasten. Diesen Mittelstandsbauch wollen wir in den Satzungen abflachen und insgesamt die Gebührentarife gleitender machen, das heißt ohne die bisherigen Treppenstufen. Solche Stufensysteme haben teils dazu geführt, dass eine geringe Gehaltserhöhung von beispielsweise wenigen zehn Euro zu einer Gebührenerhöhung im dreistelligen Bereich geführt hat. Gebührensatzungen wollen wir also gerechter für die Gesellschaft und die Gebührenzahlenden gestalten.

Wo immer es möglich ist, wollen wir städtische Leistungen an Vereine und gesellschaftliche Initiativen übergeben. Ein Beispiel hierfür ist die Erfthalle. Ein Juwel für Türnich, Brügggen und Balkhausen, welches gleichwohl erheblich untergenutzt und daher kostenintensiv ist. Wir denken, dass eine Vereinskoooperation oder ggf. auch ein Verein diese Halle deutlich besser auslasten

FDP-Stadtverband Kerpen

kann als es bisher der Fall ist. Klar für uns ist, dass auch bei einer solchen Übertragung die neuen Eigentümer und Nutzer einen öffentlichen Zugang erhalten müssen. Die Kosten, die nicht von den Vereinen allein getragen werden können, sollen von der Stadt bezuschusst werden. Wir wissen aber mit Sicherheit, dass dieser Zuschuss geringer sein wird, als das was die Stadt derzeit allein finanzieren muss. Ähnliche Modelle können wir uns auch in anderen Einrichtungen der Stadt vorstellen.

Letztlich ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Städten ein Weg zu mehr Haushaltssparsamkeit. Interkommunale Zusammenarbeit macht insbesondere unter den Tagebauanrainern Sinn und wird beispielsweise bereits mit der Gemeinde Merzenich gelebt.

Die FDP in Kerpen will deshalb:

- Eine Kerpen-App mit einem Digitalen Bürgerbüro schaffen und die Einsatzmöglichkeiten für den elektronischen Personalausweis erweitern
- Die Kerpener Verwaltung zu durch die Möglichkeiten von Heimarbeit und weiteren Digitalisierungsschritten familienfreundlicher gestalten.
- Die Kolpingstadt Kerpen aus dem finanziellen Notstand herausführen und dies mit Haushaltssparsamkeit, Ausgabendisziplin und strukturellen Maßnahmen erreichen
- Für eine Verwaltungsmodernisierung sorgen, indem die effizienten und bürgernahen Verwaltungsteile gestärkt und geschützt werden und alte Behördenstrukturen optimiert werden
- Die Gebührentabellen auf den Prüfstand stellen und insbesondere Mittelstandsbäuche abflachen und zu gleitenden Gebührenstrukturen übergehen
- Die Grundsteuern und Gewerbesteuer nicht erhöhen
- Infrastrukturmaßnahmen möglichst in Öffentlich-Privater Partnerschaft durchführen
- Städtische Einrichtungen, die derzeit nicht kostendeckend betrieben werden, an Vereine und Vereinskoooperationen übertragen, wobei ein öffentlicher Zugang zu diesen Einrichtungen gewahrt bleiben muss
- Den Haushalt durch mehr Interkommunale Zusammenarbeit entlasten

FDP-Stadtverband Kerpen

9. Wahlaufruf

Am 13. September 2020 und vorher mit der Briefwahl entscheiden die Bürgerinnen und Bürger in Kerpen, welcher Partei und welchen Kandidaten sie zutrauen, eine gute und erfolgreiche Zukunft für ihre Heimatstadt zu gestalten.

Die FDP tritt mit einem starken Team an, das sich für ihre Mitbürger engagiert und für eine attraktive Stadt einsetzt, in der die Menschen gerne leben. Ein liberales Team für eine handlungsfähige Stadt, für gute Schulen, für solide Finanzen, sicheren Haushalt, damit auch die nächsten Generationen ihre Zukunft gestalten können. Wir setzen uns für einen starken Zusammenhalt aller Stadtteile ein und wollen die Kirchturmpolitik einmotten.

Wir werden uns mit einer liberalen Handschrift dafür einsetzen, dass das Geld der Bürgerinnen und Bürger sparsam, zielgerichtet und wirtschaftlich eingesetzt wird. Kerpen hat kein Einnahmesondern ein Ausgabeproblem, das endlich in Gleichklang gebracht werden muss.

Wir wollen möglichst geringe Abgaben der Bürger und einen ausgeglichenen Haushalt durch Disziplin, Kreativität und erfolgreiche Wirtschaftsförderung. Dabei ist es uns wichtig, dass nicht die Partei oder die Parteipolitik im Vordergrund steht, sondern die Belange der Bürgerinnen und Bürger, die Probleme unserer Stadt und um die Belange vor Ort, die gemeinsam angepackt und gelöst werden müssen. Priorität hat immer unsere Heimatstadt, deren erfolgreiche Zukunft und Stadtentwicklung. Deshalb stehen wir für einen wertschätzenden Umgang im Rat miteinander und für eine bürgernahe Verwaltung.

Wir wissen, dass man nirgends die Folgen der Politik so hautnah erleben kann wie vor der eigenen Haustür. Unsere liberalen Kandidatinnen und Kandidaten der FDP Kerpen sind bereit, sich im Kerpener Stadtrat mit Herz und Seele einzusetzen. Wir wollen mit einer nachhaltigen und liberalen Handschrift, unseren Wohlstand erhalten und mehren und Kerpen in eine gute Zukunft führen. Mit dieser Kompetenz und Leidenschaft werden wir neue Zukunftsperspektiven und Chancen eröffnen. Unterstützen Sie uns dabei!

Wir rufen Sie deshalb auf: Bitte gehen Sie am 13. September wählen oder nutzen Sie vorher die Briefwahl. Vertrauen Sie der FDP. Für ein neues Team in Kerpen. Für einen besseren Haushalt. Für eine erfolgreiche Zukunft.